

Betreute Wohnformen Martin Laumann-Stening

Hilfe zur Erziehung und Teilhabe Bahnhofstraße 14

49492 Westerkappeln

Mail: [info@team-bewo.de](mailto:info@team-bewo.de)

Tel.: 05404-9596835

Westerkappeln, den 24.04.2019

**Konzeption Ambulante Betreuung**

**1.1 Rechtsgrundlage Ambulante Betreuung**

Die gesetzlichen Grundlagen für die Ambulante Betreuung befinden sich im **§ 27 SGB VIII** – Hilfen zur

Erziehung u.a. in Verbindung mit:

Ø § 30 Erziehungsbeistandschaft

Ø § 31 Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

**1.2 Erziehungsbeistandschaft**

Soziale Auffälligkeiten bei Jugendlichen sind oftmals Ausdruck davon, mit Problemlagen in ihrem

sozialen Umfeld (Eltern, Geschwister usw.) nicht selbstständig umgehen zu können. Grundlage sind

meist Konfliktsituationen, in denen sie benachteiligt werden oder dies so wahrnehmen. Es bauen sich

Spannungen in dem gesamten Familiensystem auf, die sich oft in unberechenbarer Form entladen.

Unsere Erziehungsbeistandschaften nehmen die Verhaltensweisen der Jugendlichen als Symptome von

Problemlagen wahr, die es zu verstehen gilt. In der Hilfeplanung wird gemeinsam mit dem Jugendamt

ein zeitlicher Betreuungsrahmen festgelegt. Die Betreuung sollte nicht kürzer als ein Jahr mit ca. 4 h

wöchentlich geplant werden. Die Abrechnung erfolgt über Fachleistungsstunden.

**1.2.1 Personelle Ausstattung**

Für die pädagogische Betreuung steht ein Team festangestellter Mitarbeiter (Sozialarbeiter/

Sozialpädagogen) sowie bedarfsgerecht einsetzbare Honorarkräfte zur Verfügung.

**1.2.2 Sachliche Ausstattung**

Das Angebot ist nicht ortsgebunden. Die BEWO unterhält in Osnabrück ein Büro mit

Besprechungsraum für Einzel-, Gruppen- und Familiengespräche. Dieses ist bedarfsgerecht

jederzeit nutzbar.

**1.2.3 Zielgruppe**

Die Hilfe richtet sich an Kinder/Jugendliche ab dem 12. Lebensjahr, die

Ø bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen im sozialen Umfeld Hilfe benötigen,

Ø ihre Beziehung zu ihren Eltern oder zum Umfeld klären wollen oder müssen,

Ø unzureichende Konfliktlösungsstrategien entwickelt haben.

**1.2.4 Ziele und Beendigung der Maßnahme**

Ausgehend davon, dass die Jugendlichen in dem 12. Lebensjahr schon verstärkt nach

Selbstständigkeit streben, muss die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation stattfinden

und die Dynamik des eigenen Bezugssystems verstanden werden. Hieraus ergeben sich für

BEWO folgende Handlungsziele:

Ø Klärung der Beziehung zwischen dem Jugendlichen und den Familienmitgliedern

Ø Auseinandersetzung mit den äußeren Gegebenheiten (Überprüfen eigener Ansprüche und

des eigenen Verhaltens)

Ø Entwicklung und Förderung der schulischen und beruflichen Perspektiven

Ø Integration des Jugendlichen in das soziale Umfeld

Ø Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstsicherheit

Um geändertes Verhalten zu erzielen, sollte die Betreuung nicht kürzer als ein Jahr geplant

werden.

**1.2.5 Pädagogische Methoden**

Die pädagogischen Methoden entlehnen sich der klassischen Einzelfallhilfe unter Einbeziehung

systemischer Ansätze sowie erfahrungsorientierter Lernansätze zur Erreichung besserer

Soziabilität, u.a. durch:

Ø Analyse systemischer Zusammenhänge

Ø Bewusstmachen von Selbstblockaden

Ø Erarbeiten von Konfliktstrategien

Ø Selbstreflexion

Ø Positive Verstärkung veränderter Handlungsmuster

Ø Anregung zur sinnvollen Freizeitgestaltung

Ø Aufspüren von Talenten und Interessen

Ø Entwicklung von Struktur und Tagesrhythmus

**1.3 Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)**

Sozialpädagogische Familienhilfe ist eine intensive ambulante Hilfe zur Erziehung für Familien mit

Kindern in aktuell belastenden Situationen (Unterversorgungslagen). Die belastenden Faktoren wirken

in verschiedenen sich als Schwierigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen aus, die in Wechselwirkung

zueinanderstehen. In der Hilfeplanung wird gemeinsam mit dem Jugendamt ein zeitlicher

Betreuungsrahmen festgelegt. Die Betreuung sollte nicht kürzer als ein Jahr mit ca. 8 h wöchentlich

geplant werden. Die Leistung wird über Fachleistungsstunden vergütet. Für Sonderleistungen müssen

die dafür vereinbarten Beträge vergütet werden.

**1.3.1 Personelle Ausstattung**

Für die pädagogische Betreuung steht ein Team festangestellter Mitarbeiter (Sozialarbeiter/

Sozialpädagogen) sowie bedarfsgerecht einsetzbare Honorarkräfte zur Verfügung.

**1.3.2 Sachliche Ausstattung**

Das Angebot ist nicht ortsungebunden. Die **BEWO** unterhält für Einzel-, Gruppen- und

Familiengespräche ein Büro mit Besprechungsraum in Osnabrück.

**8.3.3 Zielgruppe**

Die Hilfe richtet sich an Mütter, Väter, deren Kinder und diese im Zusammenhang als ein

Familiensystem in sehr verschiedenen Konstellationen.

Zur Zielgruppe gehören Mütter, Väter und Familien,

Ø in einem aktuellen Krisengeschehen, das eine Notsituation des Jugendlichen zur Folge hat,

Ø mit vielfältigen ausgeprägten psychosozialen Belastungen und/oder Beeinträchtigungen

Ø mit chronischen Erkrankungen und leichten Behinderungen, die in Erziehungssituationen

überfordert sind,

Ø die aufgrund einer „fremden“ Kulturprägung in erhebliche Konfliktsituationen mit ihren

Kindern geraten bzw. mit deren Erziehung überfordert sind.

**1.3.4 Ziele**

Die Ziele der SPFH sind vielfältig und individuelle sehr verschieden, lassen sich jedoch u.a.

zusammenfassen als:

Ø Hilfe zur Selbsthilfe (Familie wird zum „Experten in eigener Sache“)

Ø Krisen werde erkannt und reflektiert

Ø Ressourcen zur konstruktiven Konfliktlösung werden angewandt

Ø Abbau von Isolierungstendenzen

Ø der Aufbau von Kommunikations- und Informationsstrukturen

Ø die aktive Gestaltung der Freizeit unter Einbeziehung des Umfeldes.

**1.3.5 Pädagogische Methoden**

Im Rahmen der SPFH werden unterschiedliche, in den jeweiligen Einzelfällen erforderliche

methodische Grundlagen angewandt, da der umfassende Arbeitsauftrag der SPFH verschiedene

theoretische Grundlagen erfordert. Folgende methodische Grundlagen können angeboten

werden:

Ø Praktisches Anleiten und modellhaftes Handeln, z.B. in Erziehungssituationen

Ø Einzelgespräche zur Erörterung von Problemlagen und als Vorbereitung eigener

Entscheidungen

Ø Familiengespräche unter Einbeziehung systemischer Ansätze sowie erfahrungsorientierter

Lernansätze

Ø Einbezug des sozialen Umfeldes in die Hilfe (Hilfe-Netzwerk)

Ø Erarbeiten von Konfliktstrategien